

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 51.

25. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Den 26. Juni 1864.

Sct. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt - Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lio. Nesselmann.

Dienstag den 28. Juni: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 30. Juni: Herr Pred. Lio. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Einsegnung der Confirmanden.

Am nächsten Sonntage: Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Krieg oder Frieden?

(Die offiziöse „Prov.-Cor.“ bringt in ihrer letzten No. den folgenden wichtigen, die Situation klar darstellenden Artikel.)

Die neue vierzehntägige Waffenruhe, welche die Londoner Konferenz vermittelte hat, geht mit dieser Woche zu Ende, ohne daß die Hoffnung, welche die Konferenz daran geknüpft hatte, die Hoffnung, daß inzwischen eine feste Grundlage für den Friedensschluß vereinbart sein würde, in Erfüllung zu gehen scheint. — Seitdem in Folge der Vossagung Preußens von dem Londoner Vertrage von 1852 und in Folge der gemeinschaftlichen Anträge Preußens und Österreichs die Konferenz sich vorläufig damit einverstanden erklärt hat, daß die Vottrennung eines besonderen und selbständigen schleswig-holstein'schen Staates von der Krone Dänemark erfolgen müsse, ist eine weitere Verständigung über die Art und Weise des Zustandekommens und über die Ausdehnung dieses neuen deutschen Herzogthums noch nicht erreicht worden, vielmehr scheinen darüber vorläufig gerade so viel verschiedene Meinungen neben einander herzugehen, wie es Stimmen auf der Londoner Konferenz giebt. — Während Preußen in Übereinstimmung mit dem deutschen Bunde zunächst ganz Schleswig für den neuen Staat fordern zu müssen glaubte, sodann, als sich sehr bald die Unaufführbarkeit dieses Verlangens aufdrängte, wenigstens alles Schleswig'sche Gebiet bis zu einer Linie von Apenrade (nördlich vom Sundewitt) nach Tondern als deutsches Land in Anspruch nahm, — wollten die neutralen Mächte von vorne herein nur den Streifen Landes, welcher zwischen der Eider und der Schleie liegt (also bis zu den Danewerken) an Deutschland abgetreten wissen, — Dänemark aber erklärte sich auch zu diesem Zugeständniße keineswegs bereit. Zwischen jenen beiden äußersten Linien nach Norden und Süden sind sodann von den übrigen Mächten noch andere Grenzscheiden in Vorschlag gebracht worden.

Bei der Entscheidung über diese Vorschläge fragt sich vor Allem, bis wie weit in den Norden Schleswigs hinein die Bevölkerung überwiegend deutsch ist; denn darauf müssen die deutschen Mächte unter allen Umständen bestehen, daß alle überwiegend deutschen und deutschgesinnten Landschaften Schleswigs mit Holstein vereinigt werden, während die Gerechtigkeit andererseits erfordert, daß, wenn einmal eine Theilung des Landes zugegeben wird, alle Landesteile mit vorzugsweise dänischer und dänischgesinnter Bevölkerung auch bei Dänemark verbleiben. Nach-

dem jedoch durch mehrere Jahrhunderte eine allmäßige Vermischung der beiden Bevölkerungen in Sprache und theilweise auch in Denkungsweise stattgefunden hat, ist es sehr schwer, mit voller Bestimmtheit zu sagen, wo die richtige und zutreffende Grenzlinie zur Scheidung der beiden Bevölkerungen zu ziehen ist. Während bisher nur feststeht, daß dieselbe nicht südlicher als die Schley und nicht nördlicher als Apenrade in Aussicht zu nehmen ist, frägt es sich, auf welchem Wege eine Entscheidung über die dazwischen liegenden Linien bei dem großen Widerspruch der Ansichten herbeigeführt werden soll.

Von England ist nun in der letzten Konferenz vorgeschlagen worden, daß die Grenzfrage durch den schiedsrichterlichen Spruch einer der neutralen Mächte zum Austrage gebracht werde. Preußen dagegen, welches mit dem deutschen Bunde von vorne herein der Ansicht war, daß die Angelegenheit nicht entschieden werden dürfe, ohne daß die Herzogthümer selbst ihre Wünsche und Hoffnungen äußerten, hat jetzt ausdrücklich beantragt, daß die schleswig'sche Bevölkerung selbst über die Grenzlinie befragt werde. So wie die Dinge in Schleswig einmal liegen, nachdem das Recht der bisherigen Herrschaft erloschen ist und kein anderer Landesherr aus erblichem Rechte für das ganze Land vorhanden ist, da es mithin darauf ankommt, eine neue Ordnung der Dinge unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverhältnisse zu gründen, scheint es in der That durchaus sachgemäß und nothwendig, daß die Stimme der Bevölkerung selbst bei der Entscheidung in's Gewicht falle. In welcher Weise dies geschehen soll, ob etwa, wie der Vertreter des deutschen Bundes vorgeschlagen, ein Streifen Landes nach dem anderen von der Schley nordwärts sich erkläre, ob er deutsch oder dänisch sein wolle, oder ob die frühere schleswig'sche Landesvertretung zu befragen sei (wozu auch Österreich allenfalls seine Zustimmung geben würde), das möchte weiterer Verständigung vorzubehalten sein.

Fürerst find die beiderseitigen Vorschläge Englands und Preußens von den einzelnen Mächten in besondere Beratung genommen worden. Seitens Englands werden die größten Anstrengungen gemacht, besonders Frankreich für die schiedsrichterliche Entscheidung zu gewinnen, indem man dem Kaiser Napoleon selbst die ehrenvolle Aufgabe des Schiedsrichters in Aussicht stellt. Wenn es überhaupt angemessen wäre, ein solches Schiedsrichteramt einer einzigen Macht, zumal einer an der Konferenz selbst beteiligten Macht, zu übertragen, so hätte der Kaiser von Frankreich allerdings durch die Mäßigung und Umsicht seines bisherigen Verhaltens in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, besonders im Gegensahe zu dem Auftreten Englands, ein gewisses Unrecht auf eine solche ehrende Anerkennung erworben. Preußen wird jedoch gewiß vor Allem daran festhalten, daß die sichere Grundlage für die weitere Entscheidung über die Grenzfrage in der Anhörung der Bevölkerung selbst gesucht werde; auf solcher Grundlage dürfte dann die Konferenz selbst in der Lage sein, sich über die schwedenden Meinungsverschiedenheiten zu verständigen.

Der englische Vorschlag scheint übrigens bei Österreich eine gewisse Unterstützung zu finden, indem die österreichische Regierung eine Befragung der Bevölkerung gerne vermieden sehen möchte, und außerdem alle ihre Bemühungen daran setzt, den Wiederausbruch der Feindseligkeiten und eine etwaige Beteiligung Englands an dem Kampfe gegen Deutschland zu verhüten.

England hat nämlich überall sehr bestimmt erklärt, daß es sich, falls die Feindseligkeiten am 26. Juni wieder beginnen sollten, mit seiner Flotte auf die

Seite Dänemarks stellen werde. Eine Aufforderung an Frankreich, dasselbe zu thun, ist zwar vom Kaiser Napoleon zurückgewiesen worden, aber das englische Ministerium scheint entschlossen, an seinem Theile dennoch mit der That vorzugehen.

So ist denn die Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes diesmal noch von ganz anderer Bedeutung als vor vierzehn Tagen: es handelt sich möglicherweise nicht mehr bloß um den Kampf mit Dänemark, sondern um den Beginn eines europäischen Krieges; denn man darf wohl annehmen, daß, wenn erst England sich in den Kampf gemischt hätte, die übrigen Mächte folgen würden, sobald sie den rechten Augenblick für sich gekommen glaubten.

Während nun England vor Allem auf die Verlängerung der Waffenruhe drängt, will Preußen nur dann darein willigen, wenn ein wirklicher Waffenstillstand mit genau festgelegten Bedingungen und auf längere Zeit, möglichst auf drei bis sechs Monate, mindestens aber auf zwei Monate mit vierwöchentlicher Kündigung, geschlossen wird, weil nur dann unser Seehandel einen wesentlichen Vortheil davon haben würde und weil bei längerer Waffenruhe eine Verminderung unserer Rüstungen und Kriegslasten möglich wäre. Leider war jedoch in dieser Frage Österreich bis jetzt weniger entschieden, schien vielmehr geneigt, jede, auch die kürzeste Verlängerung der Waffenruhe anzunehmen, um nur den Fortgang der Friedensverhandlungen nicht durch den erneuerten Ausbruch der Feindseligkeiten unterbrechen zu lassen.

Es ist aber zu hoffen, daß die Zusammenkunft der beiden leitenden Minister Österreichs und Preußens, des Grafen Reichenberg und des Herrn von Bismarck, welche am Sonntag (19.) Abends in Karlsbad stattgefunden hat, und die am 21. erwartete persönliche Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Österreich auch in Bezug auf die Waffenstillstandsfrage eine feste Einigung herbeiführt haben wird. (Vergl. die Berichte von der Konferenz.)

Wenn übrigens die Feindseligkeiten am 26. wieder beginnen müßten, so würde Preußen vor Englands Drohungen doch nicht eben zurücktreten. England könnte Preußen und namentlich unserem Seehandel allerdings schweren Schaden bereiten, aber der Nachtheil für England selbst wäre sicherlich nicht geringer: ein Theil unseres Handels würde den Weg, der ihm zur See versperrt würde, bei der Leichtigkeit der Eisenbahn-Verbindungen sehr bald über Holland, Belgien und Frankreich finden, — anderen Theils würde Preußen in der kräftigen Durchführung der Occupation des ganzen dänischen Festlandes einen Erfolg für manche Opfer suchen und finden. Wir meinen daher, daß England sich noch einige Male bestimmen wird, ehe es den verhängnisvollen Entschluß faßt: sollte das jetzige Ministerium durchaus den Krieg wollen, so steht doch noch dahin, ob nicht darüber ein Wechsel in der englischen Regierung selbst eintritt.

Das preußische und das deutsche Volk aber mögen vertrauen, daß der klare und feste Wille unserer Regierung, welcher die nationale Sache in Gemeinschaft mit Österreich so weit gefördert hat, sie auch ferner treulich wahren und käftig durchführen wird. Schon jetzt ist fast unzweifelhaft, daß die Frucht des bisherigen Feldzuges die völlige Trennung Holsteins und des deutschen Schleswigs von Dänemark und die Errichtung eines schleswig-holstein'schen Staates in inniger Verbindung mit Deutschland sein wird, — jedenfalls ein so erheblicher Gewinn für Deutschland, wie er oft durch viel längere und siegreiche Kriege nicht errungen worden ist. Die Festigkeit und Weisheit der deutschen Regierungen wird sich jetzt allerdings auch darin zu bewähren haben, daß dieser Vortheil im Großen und Ganzen gewahrt bleibe, ohne

dass über ein an und für sich unbedeutendes Mehr oder Minder aus dem dänischen Kriege ein europäischer Kampf werde, durch welchen auch die schon errungenen Vortheile möglicher Weise wieder in Frage gestellt werden könnten.

Preußen.

Berlin. (P.C.) Unser König ist am 18. wieder an die Heilquellen zu Karlsbad in Böhmen gereist, welche ihm im vor. J. so erfreuliche Stärkung und Erfrischung gewährt haben. Der König konnte diesmal die Reise unter glücklicheren Vorzeichen und in freudigerer Stimmung als damals antreten. Im vor. Jahre war ihm die Karlsbader Kur in Folge eines längeren Unwohlseins verboten, und man war nicht ganz ohne Sorgen, ob der Gebrauch des so kräftigen Brunnens ihm die gehoffte Stärkung bringen würde. Das Herz des edlen Fürsten aber war noch erfüllt von den betrübenden Eindrücken des inneren Zwiespaltes, welchen Niemand schmerzlicher empfand und tiefer beklagte, als er selbst. — Jetzt geht der König nach Karlsbad mit der freudigen Erwartung, dort die wohlthuenden Erfolge der vorjährigen Kur aufzufrischen. Des Fürsten Herz und Sinn aber ist gestärkt und gehoben durch den Rückblick auf die eifreulichen Ergebnisse seines Königl. Regiments im letzten Jahre. Der treuliche Herr hat in den letzten Monaten reiche Freude gehabt nicht bloß an der ruhmvollen Bewährung seines neugeschaffenen Heeres, sondern auch an der Stellung voll Ansehen und Einfluss, welche seine Regierung jetzt im Staate der Völker einnimmt, — und nicht minder an der Beruhigung und dem patriotischen Aufschwung der Gemüther in Preußen selbst. Freilich giebt sich der König so wenig wie seine Regierung der Täuschung hin, als wäre durch den Eindruck der neuesten Ereignisse der Kampf im Innern jetzt bereits ausgetragen, — im Gegentheil ist die Regierung gewiss darauf gefasst, denselben seiner Zeit wieder aufzunehmen zu müssen. Aber immerhin ist es ein großer Gewinn, daß einstweilen die Macht des Parteiwesens und der parlamentarischen Kämpfe durch bessere patriotische Regungen niedergehalten ist, und die Früchte dieser Zeit der Beruhigung und Erhebung werden gewiß auch für die Zukunft nicht verloren sein. — Se. Majestät der König hat, wie verlautet, noch im Augenblicke seiner Abreise nach Karlsbad Gelegenheit genommen, die erwähnten freudigen und zweifelhaften Gefühle auszutreten. Als die Prinzen und die höchsten Würdenträger des Staates auf dem Bahnhofe versammelt waren, um sich von dem Königlichen Herrn zu verabschieden, berief derselbe den Kronprinzen und die Minister nochmals um sich und hielt ihnen eine herzliche und ergreifende Ansprache. In derselben wies er darauf hin, mit welch' anderen und freudigeren Gefühlen er diesmal die Reise antreten könne, sowohl was die innere Lage des Landes, als auch die militärische und politische Stellung Preußens betreffe. Dies dankte er der hingebenden energischen und erfolgreichen Thätigkeit seiner Minister. Aber wenn auch durch diese Thätigkeit Viel zur Beruhigung des Landes geschehen sei, so seien doch bei Weitem nicht alle Schwierigkeiten und Gefahren überwunden, und man solle sich der Täuschung nicht hingeben, als dürften die Zügel der Regierung künftig weniger straff gehalten werden. Er vertraue, daß die Minister diese Überzeugung theilten, und daß sie ihm auch ferner in bisheriger Weise helfen würden, auf dem eingeschlagenen Wege weitere Erfolge und den endlichen Sieg zu erringen. — Hierauf verabschiedete sich der König mit herzlichem Händedruck von jedem Einzelnen der Minister. — Gott geleite den Königlichen Herrn und lasse seine Hoffnungen für sich und für das Vaterland in Erfüllung gehen!

Aus Karlsbad vom 22. wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich ist Mittags von Eggenberg angekommen und im "Goldenen Schild" abgestiegen. Sofort nach der Ankunft machte Se. Majestät der König von Preußen mit militärischem Gefolge und begleitet vom Ministerpräsidenten einen Besuch, den der Kaiser erwiederte. Um 2 Uhr Tafel bei unserem Könige.

Der Minister-Präsident von Bismarck hat in Karlsbad bereits am 19. d. eine Conferenz mit dem österreichischen Minister von Rechberg gehabt, welcher zu diesem Zweck seinem Kaiserlichen Herrn von Kissingen nach Karlsbad vorausgereist war.

Wie ein Posener Blatt wissen will, würde Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sich Ende dieses Monats nach der Provinz Posen zur Inspection der an der Grenze stehenden Truppen begeben.

Ein Berl. Bl. sagt: Der erste Schuß, den England gegen Preußen abfeuert, müste das Signal zur Besiegung Hannovers sein.

In einer angeblich offiziösen Corr. der "Hamb. B.-H." heißt es in Bezug auf das angebrochene Ereignis einer englischen Flotte in der Ostsee: "Für Dienstigen aber, welche sich dennoch einer Besorgniß wegen englischer Demonstration zur See hingeben möchten, sei zur Beruhigung gesagt, daß auch ein russisches Geschwader von 4 bis 5 Schiffen in der Ostsee erscheinen und ein wenig auf Ordnung halten wird. Diese russische Flotte wird Übungen in der Ostsee anstellen und abwechselnd bald an Preußischer, bald an Dänischer Küste anlegen."

Die Stimmung der Börse am 23. war eine günstige, die Haltung fest, die Course steigend, nur gegen den Schluss trat wieder etwas Mattigkeit ein; das Geschäft war nur beschränkt. Staatschuldsscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 98%.

Von der Londoner Conferenz.

Während die Londoner Telegramme über die Sitzung vom 18. dieselbe als sehr friedlicher Natur bezeichneten, sah man fest, daß die fünfstündige Discussion so lebhaft war, daß man schon die ganze Conferenz als thatsächlich abgebrochen erachtete. Auf Ansuchen Rus-

sell's kamen die Befolmächtigten überein, sich am Mittwoch den 22. wieder zu versammeln. Von dieser letzten Sitzung verlautete (wie aus London vom 22. telegraphiert wurde) im Vorauß: Preußen habe die englischen Vorschläge dahin beantwortet: Die von England bezeichnete Demarkationslinie werde verworfen; keine auf dem Congresse repräsentirte Macht dürfe Schiedsrichter sein; Preußen könne den Auspruch des Schiedsrichters nicht als entscheidend anerkennen, sondern nur zur eigenen Beschlussfassung nehmen, endlich einen Waffenstillstand nur acceptiren, wenn er auf mindestens zwei Monate geschlossen werde. Die "Ad. A. Z." und die "Pr. C." (S. oben) bestätigten im Vorauß diese Angaben. — Die erste thätsächliche Nachricht von der Conferenzsitzung am 22. (welche wir den Lesern der "Elb. Anz." am Donnerstag Vormittags durch Extrablatt mitgetheilt haben) lautet:

London, 23. Juni. Die gestrige Sitzung der Conferenz war resultatlos. Österreich soll sich der von Preußen erklärten Verwerfung eines Schiedsgerichts (der englischen Vorschläge) angeschlossen haben. Auch von Dänemark wurden gegen einen Schiedsrichterspruch Einwendungen erhoben. Die nächste Sitzung findet Sonnabend (den 25., also am Tage vor Ablauf der Waffenruhe) statt.

London, 23. Juni. Die gestrige Sitzung der Conferenz war resultatlos und dauerte drei Stunden, war aber resultatlos. Preußen, Österreich und Dänemark verwerfen eine schiedsrichterliche Entscheidung. Die beiden deutschen Mächte wollten sich dieselbe nur unter der Bedingung gefallen lassen, daß der Schiedsgerichtspruch sie nicht bindet, und England lehnte diese Modalität ab. — Nach der "Times" würde England wahrscheinlich nur die Inseln des eigentlichen Dänemarks gegen einen allfälligen Angriff schützen. Nächste Sitzung übermorgen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach den Berichten von der letzten Mittwochs-Sitzung der Londoner Conferenz soll heute, Sonnabend den 25. — also am Tage vor Ablauf der Waffenruhe — noch eine Sitzung dieser Conferenz stattfinden. Daß diese nun noch ein Resultat haben werde, ist wohl nicht wahrscheinlich. Wir glauben, es wird darin nur noch das, die Erfolglosigkeit der Conferenz feststellende Protokoll vollzogen werden. Wir stehen somit, sagt auch die "Ad. A. Z.", wiederum am Vorabend des Krieges, und unsere (die Preußischen) Truppen sind bereits wieder nach dem Norden aufgebrochen, um ihre Stellungen einzunehmen. — — Die Hauptfrage ist nun offenbar die: Wie wird England sich jetzt verhalten? — Das englische Ministerium, schon behaftet mit dem Makel des Fehlschlages der vor ihm proponierten Conferenz, hat sich sowohl in- als außerhalb derselben so parteiisch und offenkundig auf die Seite Dänemarks gestellt, daß es den Rückzug in dieser Beziehung nur im Verbande mit seiner Amtsniederlegung antreten könnte. Die Torparty aber scheint durchaus nicht geneigt, ihm darin zu helfen und die Erbschaft der Palmerston-Russellschen, tief im Sumpf steckenden Politik zu übernehmen. Die ministerielle Presse wüthet demnach nach Krieg; aber man merkt es diesem Toben deutlich an, daß es nur die Gegner schrecken und die eigene Feigheit verstecken soll. Doch mit der Absendung von einem Paar armseligen Schiffen in die Ostsee, etwa zur Assistenz der Dänen bei ihrer Blockade, nichts gelan ist, ja England nur noch mehr wie bisher sich lächerlich und verächtlich machen würde, das sehen wohl Palmerston und Russell eben so wie ihre Zeitungen selbst ein. Den Krieg gegen Deutschland aber zu beginnen, den Krieg, bei welchem — Dank der bewunderungswürdig geschickten Politik unserer Regierung! — England höchst wahrscheinlich isolirt sein würde, dazu fehlt es diesem an Mut. Und in der That, ein von England hervorgerufener europäischer Krieg könnte ihm in seinem weiteren Verlaufe leicht seine Großmachtstellung kosten. Noch spielt deshalb dieses einst so achtunggebietende Britannien die sämmerliche Rolle des Bramarbas und droht den Deutschen, nicht mit der eigenen Faust, sondern — mit Frankreich, worauf der Pariser "Moniteur" mit seinem Spott ausdrücklich die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland constatirt. — Wie also wird England sich verhalten? — Die nächsten Tage müssen voraussichtlich auf diese Frage die Antwort bringen, welche zugleich das Ja oder Nein in Bezug eines europäischen Krieges in sich schließen dürfte.

Inzwischen mehren sich die Nachrichten von den Gewaltthaten der Dänen gegen die Bewohner der von ihnen noch besetzten Schleswigschen Inseln, Gewaltthaten, welche, jetzt während des damit gebrochenen Waffenstillstands verübt, darauf schließen lassen, welches Los den Deutschen in Schleswig bevorstände, wenn die Dänen je wieder über sie die Herrschaft erlangten. Allein mit Jubel sehen unsere braven Krieger das Ende des Waffenstillstandes herankommen; sie haben auch ihre Zeit wohl angemessen und werden die erlangte Uebung nun wohl zunächst dazu benutzen, um die Schleswigschen Inseln von ihren Unterdrückern zu befreien. — Der Beginn der Operationen zur See wird bereits signalisiert durch die, gestern Nachmittags 3 Uhr hier in Elbing eingegangene

Telegraphischen Depeschen.

Cuxhaven, den 23. Juni, Vormittags. Offiziell wird gemeldet, daß die Escadre der Bundes-Großmächte heute Vormittags von hier Seewärts ausgegangen ist.

Hamburg, den 23. Juni, Mittags. Es heißt, die Escadre ist nach Bremerhaven abgegangen.

Frankreich. Die Zahl der polnischen Flüchtlinge in Paris wächst mit jedem Tage und ist bereits auf 6000 gestiegen. Seitdem das Pariser Comité diesen Unglücklichen jede Unterstützung entzogen, hat die Not unter ihnen einen wahrhaft erschrecklichen Grad erreicht,

Großbritannien. Die englischen Bl. sind überwoll von Warnungen und Drohungen gegen Deutschland und natürlich vorzugsweise gegen Preußen. Sie erinnern damit lebhaft an das alte Sprichwort: Der Hund, der viel holt, heißt nicht.

Dänemark. Nach "Dagbladet" vom 22. ist die Ministerkrise, an welcher Russland Schuld sein sollte, beendet; der König hat sich gefügt, das Ministerium bleibt. Das bedeutet so viel als Widerstand um jeden Preis.

Deutschland.

Die Gesamtwahl im Kreise Kroppen-Hüllau ist ein nicht zu verkennendes Zeichen der Zeit. Bei der Wahl am 20. October v. J. wurde der Fortschritts-Abgeordnete Krause mit 199 Stimmen gewählt, heute hat die Partei unter denselben Wahlmännern nur 162 Stimmen aufzutreiben können, und der conservative Kandidat stand der Majorität sehr nahe (152 Stimmen.) Einsicht und Treue lehnen selbst bei den Erkorenen unserer Gegner zurück und die gesordnete "Selbstlosigkeit" — das absolute Partei-Regiment — machen überall Fiasco. Es geht mit der "Fortschittspartei" zum Ende.

Aus Kissingen schreibt man der "A. Z.": Der Kaiser von Russland führt stets einen eigenthümlichen Begleiter mit sich. Auf allen seinen Wegen, sowohl zu Fuß als zu Wagen, begleitet ihn ein mächtiger schwarzer finnlandscher Hund. Dieses Thier hat eine wahrscheinlich bewunderungswürdige Unabhängigkeit an den Kaiser und entfernt sich selten nur einige Schritte von denselben. Auch der Kaiser scheint sich so sehr an den Hund gewöhnt zu haben, daß er eine förmliche Unruhe zeigt, wenn der Hund ihm fehlt, und nicht selten hört man den Kaiser den Namen des Hundes "Thras" rufen. Besonders freundlich spielt der Hund, welcher die Größe eines jungen Löwen hat, mit den kleinen Prinzen, welche nicht selten in die Gefahr gerathen, von ihm umgeworfen zu werden. Außerdem hat der Kaiser noch zu seiner persönlichen Bedienung eine Anzahl Kosaken von herkulischer Gestalt bei sich, von denen ihn einige begleiten.

In Wien kommt die Photographie noch mehr und in einer neuen Weise zur Anwendung. Man bringt nämlich auf den Grabdenkmälern der Verstorbenen die photographischen Bildnisse derselben, in verschiedener Weise eingerahmt, an. Dieser Gebrauch greift mit großer Schnelligkeit um sich.

Elbing. Der diesjährige Wollmarkt ist in derselben geringen Umfang beschickt worden, wie die Märkte der beiden letzten Jahre, es kamen noch etwa 90 Ctr. weniger als im vergangenen Jahre an den eigentlichen Markt (Friedr.-Wilh.-Platz) zum Verkauf. Im Ganzen sind auf der Waage am Friedr.-Wilhelms-Platz 680 Ctr. verwogen. Davon sind nur 110 Ctr. am Markt behandelt worden; 25 Ctr. blieben auf Lager, weil der Preis den Käufern zu hoch gestellt war. Die übrige Wolle war bereits vorher verkauft. Auf der Licentwaage sind 1189 Ctr. und auf der Eisenwaage am Wasser 1043 Ctr. verwogen, welche sämmtlich vorher verkauft waren, auch sofort Stromwärts verladen wurden; also bei dem eigentlichen Markt nicht in Rechnung zu bringen sind. — In Betreff der Qualität ist zu bemerken, daß nur mittelfeine, mittlere und ordinaire Wolle sich am Platze befand, während seine Ware ganz ausgeblichen war, und ist der gezahlte Preis für mittelfeine Wolle bis 65 Thlr., für mittlere Wolle 57 bis 60 Thlr. und für ordinäre Wolle 40 bis 45 Thlr. gewesen.

Den 27. Juni trifft hier die 2. Fuß-Abtheilung der Ostr. Artillerie-Brigade No. 1. von Danzig ein, hält den 28. Ruhetag und marschiert zur Schießübung nach Königsberg. — Den 1. Juli rückt ein Remonte-Commando des Garde-Kürassier-Regts. ein und hat den 2. Ruhetag; am 21. Juli eben so das Remonte-Commando des Pommerschen Husaren-R. No. 5.

Die heutige Ortsverbrüderung des Deutschen Handwerkerbundes hält morgen, Sonntag, Nachmittags im Lokal der "Bundeshalle" eine außerordentliche Versammlung, an welcher die Herren Neuhaus, Panse und Sammt aus Berlin und Friedrich mit mehreren Bundesmitgliedern aus Danzig teilnehmen werden.

In Danziger Bl. wird mitgetheilt, daß der Direktor des Danziger Stadttheaters Herr Fischer-Nietz dos heutige Theater für die Zeit vom 15. August bis 30. September d. J. gemietet hat, um einen Theil von Opern-Vorstellungen mit seiner neu engagirten Gesellschaft hier zu geben.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Knecht Michael Leutz zu Sadlau wegen vorzüglicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolge zu 10-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der diesjährige Bericht folgt in der nächsten Nummer.

Die brieflichen Telegramme des Wolffschen Telegraphen-Büro's haben wir gestern nicht erhalten.

Todes-Anzeige.

Den am 21. d. Mts., nach achttägigem schweren Leiden und hinzugetretener Lungenentzündung erfolgten Tod unseres vielgeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmannes Ferdinand Schnakenberg, im 43. Lebensjahr, zeigen hiedurch allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Liegenhof, den 25. Juni 1864.

Die hinterbliebenen.

General-Versammlung für die Mitglieder der Ressource "zur Lahmen Hand" findet Donnerstag den 30. Juni c. 6 Uhr Abends statt.

Das Comité.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Sonntag, den 26. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle“:
Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über Bundes-Angelegenheiten.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Neuhaus, Vorsitzender der Berliner Ortsverbrüderung, mit den Mitgliedern Herren Panse und Sammt, und Herr Friedrich, Vorsitzender der Danziger Ortsverbrüderung mit mehreren Mitgliedern derselben, dieser Versammlung beiwohnen werden.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 26. Juni 1864:
Sämtliche Mitglieder des Sängerbundes werden erachtet, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Vergnügungsrathes werden zu einer Besprechung Sonntag, den 26. d. M. Nachm 3 Uhr, in der „Bundeshalle“ ergebenst eingeladen.

Montag, den 27. d. M. fällt die Versammlung, des an diesem Tage stattfindenden Concertes wegen, aus.

Der Vorstand.

„Bundes-Halle.“
Montag den 27. Juni c:

2. Abonnements-Concert.
Anfang 6 Uhr. **Otto Krenz.**

Weingrundforst.
Dienstag den 28. Juni c:

Benefiz-Concert
für
die Mitglieder der Capelle,
unter gefälliger Mitwirkung des Kaiserlichen
Kammermusikus Herrn Dargel aus Moskau.
Familien-Billette (3 Stück 7½ Gr.) sind
bei Herrn Versuch zu haben.
Entrée 3 Gr. pro Person.

Damroth.
Filet- und gehäkelte Bett-, Wiegen-,
Tisch- und Komoden-Decken, Anti-
macassa, Dessert-Teller-Unterlagen,
Theebretter-Deckchen empfiehlt

J. F. Kaje.
Den mich für die Färbererei des Herrn Kärlutsch in Königsberg beeindruckenden
Damen diene zur Nachricht, daß jedes
Donnerstag die Sachen nach Königsberg
befördert werden. **J. F. Kaje.**

Strickbaumwolle,
Extremadura, engl. wie deutsche, gut
sortiertes Lager, zu Fabrikpreisen, bei
W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damenquamassen,
Kinderschuhe, halbhöhe und Hausschuhe,
saubere Ware, empfiehlt
W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gute Futtererbsen empfiehlt
G. Dyck, lange Hinterstr. No. 22.
Ein Sophia steht billig zum Verkauf
Wasserstraße No. 39.

Familien-Berhältnisse wegen beabsichtige ich mein in Insterburg
in der frequenteren Straße belegenes
Grundstück, worin ein Lich- und
Manufactur-Waren-Geschäft mit
bestem Erfolg betrieben wird, welches
auch zu jedem anderen Geschäftszweig
sich eignet, unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen und sofort zu
übergeben. Der Bestand des Waren-
Lagers kann auf Wunsch übergeben
werden. **Herrmann Flatow,**
in Insterburg.

Eine bedeutende Sendung feiner Lederwaren ging mir so eben ein, und kann ich in dieser Branche vorzugsweise in feinen Damentaschen, Handkovern mit auch ohne Necessair, Reisebestecken und Reisetaschen verschiedenster Art, Portemonnaies, Geldbeuteln, Cigarettenetaschen, Notizbüchern &c. &c. wohl die schönste Auswahl bieten. Eben so im feinen Galanterie- und Spiel-Waaren-Lager, Spazier-, Reise- und Kinder-Stöcke.

A. Teuchert.

Feinstes Eau de Cologne, wie das Lager Treu & Nuglischer Toiletten-Gegenstände ist gut sortirt.

Aechtes Brönner's Fleckenwasser vorrätig.

A. Teuchert.

Conto- und Geschäftsbücher sind zu gewöhnlichen Bedürfnissen in Auswahl vorrätig, zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedenen **Miniaturen und Bücher.**

Copirpressen und deren Bücher, wie sämtliche zum Copiren nötigen Materialien. **Stempel-Pressen und Stempelkästen** nebst dazu gehörigen Farben.

Das **Stampeln** aller Arten Papiere, **Visitenkarten** u. dergl. liefere ich äußerst schnell und billig.

Briefpapiere mit Damen-Namen halte ich stets vorrätig, wie einfache **Petschaste** mit 2 Buchstaben.

Photographien, wie dazu passende **Nahmen und Album** empfiehlt in schönster Auswahl, wie mich zum Einrahmen von Bildern aller Art.

A. Teuchert.



Rips - Pläne



von dauerhaftem Leinen und großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen. Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Länge und Breite prompt und bestens ausgeführt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststrassen-Ecke.

Turn - Anzüge

in jeder Größe von starkem Dreiß und sauber gearbeitet, empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen.

Gustav Löwicke. Wasser- und Heil. Geiststrassen Ecke.



Mein Lager von Herren-
Hüten in Filz und Seide, so wie Stroh- und Panama-

Hüte in den neuesten Fäasons empfiehlt ich bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.

A. Rossmann,

Hutmacher-Meister,

Wasserstraße No. 90.

NB. Jede Reparatur an Herren-Hüten liefere ich schnell und billig.

Mit Nanjing-, Leinen- und
Drill-Hosen gänzlich zu räumen, ver-
kaufe zum Kostenpreise.

Pensionnaire finden freundliche Aufnahme
bei **J. Kohlborn,**

Hohe Brücke No. 22.

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Senf-Gurken

und

sauere Gurken

in anerkannt schöner Qualität, empfiehlt

W. Fast.

2½ Morgen Heugras ist zu vermieten.
Näheres Gr. Hommelstraße No. 10.

Ein Lehrling für's Materialwaren-
Geschäft nach auswärts wird gesucht; d. s. Näh-
here in der Expedition dieser Anzeigen zu er-
fahrenen.

Ich brauche einen Burschen.

M. Brühn, Schneider-Meister,
Burgstraße No. 12.

Ich suche noch tüchtige Mädchen,
auch solche, die noch nicht gedient haben, und
mögen sich bald bei mir melden.
Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine junge Dame, die in allen feinen
weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch in
der Wirtschaft behülflich sein kann, sieht
eine Stelle, in der Stadt oder auf dem Lande.
Nähre Auskunft wird ertheilt Wasserstraße
No. 40., zwei Treppen hoch.

Ein ordentliches Mädchen wird von so-
gleich oder zum 1. Juli c. gewünscht
Wasserstraße No. 68

Ein Mädchen, welches im Schneidern ge-
übt ist, wünscht Beschäftigung in und außer
dem Hause. Näheres Eogenstraße No. 13.

Junge kräftige Arbeiter finden
dauernde Beschäftigung Mauerstraße
No. 7. **August Gettwart.**

Ein tüchtiger Vorarbeiter und ein verhei-
rateter Knecht werden zu Martini d. I gesucht.
Neuendorf (Höhe).

Burmester.

(Inserat.)

Wie mag es wohl kommen, daß die hiesige Musik gegen spärlichen Lohn mit sich
Geschäfte machen läßt, und einem Verein,
welcher aber kein Verein ist, sondern Entrée
nimmt, die Taschen füllt?

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben, 1 Partie Sommer-Mantel und seidene Paletot's, von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Der große General-Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem Volckmann'schen Laden

dauert nur noch unwiderruflich bis zum 1. Juli, darum beeile sich ein Jeder, der noch Lust hat billig zu kaufen. Nachstehende Waren werden, um dieselben womöglich ganz zu räumen, zu folgenden Spottpreisen abgegeben:

Eine Parthe schwarze seine Tuchstücke, früher 14 und 12, jetzt 8 und 7 Thlr.

Eine Parthe halbwollene Röcke, früher 4½ und 4 Thlr., jetzt für 3 und 2½ Thlr.

Eine Parthe schwarze wie couleurte Buckskinhosen, früher 8 und 7 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthe halbwollene Hosen, früher 3½ und 3 Thlr., jetzt 2 und 1½ Thlr.

Eine Parthe Tuch, Sammet u. Piqué-Westen von 1 Thlr. an.

Eine große Parthe rein wollene Shawl-Tücher, früher 8 und 6 Thlr., jetzt 5, 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthe schwarz seide Halstücher, früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½, 1 Thlr. und 25 Sgr.

Ferner noch eine große Parthe Chemisets, Schlipse und Cravatten zu noch nie dagewesenen Preisen.

Aecht importirte Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren der renommirtesten Fabriken, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Ledertaschen in allen Sorten, Fahr- und Reitpeitschen, Spazierstöcke, Cigarrenspisen, Taschenfeuerzeuge, Spielwaaren in großer Auswahl u. empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Feinste Chocolade u. Chocoladpulver, Bonbons in allen Sorten, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Anttheile von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen (Ziehung 1ster Klasse den 6. und 7. Juli c.) von 7½ Sgr. bis 4 Thaler verkauft

W. A. Lebrecht.

!!Großer Ausverkauf!! von Manufactur-Waaren 44. Alter Markt 44.

Da das Lager bis zum 1. Juli geräumt werden muss, so werden sämmtliche Sachen 25% unter dem wirklichen Fabrikpreise ausverkauft.

Auf eine große Auswahl Umschlagetücher, rein wollene Buckskins, Poil de chevre und Schürzen-Gingans wird besonders aufmerksam gemacht.

44. Alter Markt 44.

im A. Volckmann'schen Laden.

Korbstühle, Blumentische u. in hübschem neuem Gesicht, empfiehlt B. Motschewitz, L. Hinterstraße 26.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene meliorirte weiße Brust-Schnupf von H. Leopold & Co. in Breslau, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei Julius Arke in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

!!! Zur Beachtung !!!

Um mit meinem großen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern zu räumen, verkaufe selbige zu auffallend billigen Preisen. Die Sachen sind wie bekannt nur sauber und reell gearbeitet.

Ed. Weiß, Schneider-Meister, Heilige Geiststraße 36.

Neue Karren mit Eisen beschlagen verkauft billig A. Volckmann, Alter Markt No. 44.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des R. F. Daubiz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße 19.:

Schon seit langer Zeit litt ich an Hämorhoiden und hartnäckiger Leibesverstopfung. Die dagegen angewandten Mittel hatten wenig oder gar keinen Erfolg. Auf das Anrathen einiger meiner Freunde machte ich denn einen Versuch mit dem Daubiz'schen Kräuter-Liqueur aus der Niederlage bei Herrn Franz Gartner hier und kann mit Recht sagen, daß seit dem Gebrauche von 12 Flaschen sich mein Leiden bedeutend gebessert hat und ich diesen Liqueur jedem ähnlich Leidenden ganz besonders empfehlen kann.

Jauer in Schlesien.
Ulrich, Böttchermeister.

Worung - Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubiz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achtet man genau auf folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingearbeiteten Firma: **R. F. Daubiz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpettschaft (R. F. Daubiz) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubiz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile**.
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpettschaft im Abdruck zeigt.

Der echte R. F. Daubiz'sche Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker R. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisiert durch gedruckte Aushängeschilder, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Ich zeige ergebenst an, daß ich den hiesigen **Stadthof** übernommen habe, und ist jede Art Fuhrwerk, vom Elegantesten bis zum Gewöhnlichsten, bei mir zu haben.

Nud. Abraham.
Pensionnaire finden freundliche Aufnahme bei A. Volckmann, Alter Markt No. 44.

Eine Erzieherin, welche seit 8 Jahren unterrichtet hat, sucht ein neues Engagement. Nähere Auskunft ist so gütig zu ertheilen: Herr Superintendent Krüger in Elbing.

Mehrere gute Maschinen schlosser finden dauernde Beschäftigung bei

Ed. v. Schkopp,
Eisengießerei-Besitzer,
in Inowraelaw.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu Nr. 51. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 25. Juni 1864.

Aus der Provinz.

Tiegenhof. Vor etwa zwei Wochen widerfuhr dem Hofbesitzer D. in Gr. Maudorf das Unglück, daß einer seiner Knechte, den er, nachdem er ihn Morgens mehrere Male vergeblich zum Aufstehen gemahnt, endlich zum Bett herauszog, dabei — wie man sagt — noch halb trunken von dem Tags zuvor im Uebermaß genossenen Brantwein, auf die Bettkante zurückfiel und sich das Genick brach. Herr D. wurde vorläufig gefänglich eingezogen, ist indessen, nach beendetem Voruntersuchung, der Haft bereits entlassen worden. — Die am letzten Sonntage von dem hiesigen Gewerbeverein unternommene Dampfbootfahrt nach dem Oberlandischen Kanal war in ihrem weiteren Verlaufe, nämlich in ihrer Fortsetzung zu Lande per Leiterwagen, sehr abkühlend. Es regnete sanft und stark, wie man's haben wollte, und wer von den Theilnehmern nicht bis auf die Haut naß geworden, der hat das seinem besonderen Glücksstern zu danken. Indessen — Vergnügen muß sein, und wer wird sich aus dem bischen Nasswerden viel machen.

Danzig. Der Herr Oberbürgermeister von Winter, der aus Gesundheitsrücksichten mehrere Monate von hier abwandel war, um sich unter südlicheren Himmelsstrichen für sein hiesiges so überaus schweres und mühevolleres so wie anstrengendes Amt zu stärken, Herr v. Winter ist nun mit dem Sommer wieder nach Danzig zurückgekehrt, und fühlt auch alsbald nach seiner Rückkehr den Drang nach Thätigkeit dermaßen, daß er sofort in die eben stattfindende Stadtverordnetenversammlung eilt und dort eine Rede hält. Er sagte darin u. A.: Seine Entfernung von hier sei ihm eine schmerliche Erfahrung gewesen, weil dieselbe die Entbehrung derselben Thätigkeit in sich geschlossen, in welcher für ihn der eigentliche Heiz und Werth seiner Stellung liege! — Seine Freude darüber, von dieser Entbehrung nun befreit zu sein, sei groß, und es habe ihn gedrängt, sie auszusprechen. Er fühle sich sehr gesund und gekräftigt und halte es für sein größtes Glück, seine ganze und volle Kraft wieder für das Wohl der Stadt einzusetzen zu können, u. s. w., worauf der Herr Stadtverordneten-Vorsteher sich im Sinne der Bürgerschaft über die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters freute. Abends wurde dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter ein Gesangsstückchen gebracht, wobei derselbe abermals eine Rede hält. Von der Freude der Stadt über die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter eine Schilderung zu entwerfen, ist unhunlich; man muß es sehen, um es zu glauben. Wenn übrigens (es wäre ja doch möglich) Ihnen etwas von der Thätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter erinnerlich sein sollte, so haben Sie doch die Freundlichkeit, dies mitzutheilen. Wir können uns hier durchaus nur auf die bekannte Landesträuer und auf die allerdings interessante und neue Endeckung des Herrn Oberbürgermeisters: daß Danzig von jeher eine Deutsche Stadt gewesen sei, befreinen, die aber doch vielleicht nicht völlig hinreichen möchte, den Fackelzug zu illustrieren, welchen wir bei dem nächsten Turner-, Sänger- oder sonstigen Feste dem Gefeierten darzubringen beabsichtigen. Die höchste Zeit ist es übrigens zur Veranfaltung derartiger Feste, damit dieses Jahr nicht gegen seinen Vorgänger ganz zurückstehe, wie es leider den Anschein hat; und das wäre ja ein offenkundiger feudaler Rückschritt und eine neue Blamage für den Fortschritt, der zwar in Einer Beziehung, nämlich in der fast täglichen Vermehrung der Concurrenz, hier glänzend fortschreitet, was allerdings sehr anzuerkennen, doch für einen gebiegenden allgemeinen Fortschritt kaum genügend erscheinen dürfte. — Die gefeierten Abends von Königsberg und Berlin zum hiesigen Johannistag angekommenen Extra-Begrüßungs-Züge waren recht zahlreich — erster mit etwa 280, letzter mit ca. 270 Passagieren —, jedoch nicht so stark besetzt, wie man erwartet hatte. 500 Personen mehr bei unserem, von mehr als zweimal so viel Tausenden frequentirten Johannistag, das will nicht viel sagen. — Zum Schluss noch ein Curiosum. Der hiesige possitive Alträumchen-Ableser der „Danziger Zeitung“, die „Danziger Ztg.“, nämlich, erzählt „ein Währchen aus alten Zeiten“, betitelt „die Reaction und die Übungen der Landwehr“, in welchem sie das längst vergessene Abgeordneten-Turnier aufmährt und die Herren und Ritter Abgeordneten, darunter den Abg. v. Vorkenbeck auf seinem Amendement, in die Schranken reißen läßt, und wie die Heere reorganisatton doch nichts tauge, da sie nicht nach diesem Amendement zugeschnitten, und wie eine volksthümliche Reorganisation uns eine noch größere und nachhaltigere Kriegsmacht verschaffen würde und wie nur bei einer solchen Reorganisation uns die Mittel für eine Flotte übrigbleiben, u. s. w. — Man sieht, die „Danz. Ztg.“ und der Verfasser des, etwas stark nach Selbstüberzeugung riechenden „Währchens aus alten Zeiten“ haben ihren „Ritter Don Quijote de la Mancha“ mit Augen gesehen; aber ihr stehengebliebener „Fortschritt“ ist weit zurückgekommen hinter der wirklich fortgeschrittenen Zeit, und aus den alten langweiligen Geschichten der Fortschrittsblätter sieht man nur noch von Weitem, daß der Böse ihm noch immer hinten hängt.

Danzig. (Westpr. 3.) Die hiesige Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes hat gestern eine Anzahl ausgezeichnete Gäste zu begrüßen gehabt, darunter die Herren Panse, Neuhaus und Sammt aus Berlin; Neufeld und Arnold aus Elbing. Es steht in den nächsten Tagen eine Generalversammlung bevor, in der Herr Panse sprechen wird. — Die Kaufmännischen und gemelnen Concurrenz, so wie auch die gemischten Concurrenz haben sich in den letzten Tagen sehr gehäuft. Einer der Fallten ist zur gerichtlichen Haft gebracht.

Elbing, den 22. Juni. Wer den Himmel

auf Erden genießen will, der gehe nach dem unlangst so sehr geschmähten, gefnutzten, gefürchteten — Russisch-Polen. Das klingt gewiß sonderbar, aber die Bauern daselbst behaupten stark und steif, sie hätten den Himmel auf Erden, seit der menschenfreundliche Alexander II. sie einem erniedrigenden, versumpfenden Joch entrissen und die Ordnung der Dinge im Lande hergestellt habe. Einen namhaften Eindruck brachten in dieser Beziehung die in Petersburg gewesenen Bauern-Deputationen nach ihrer Rückkehr hervor. Sie haben mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen, was der Tsar will, und deshalb mit um so größerer Begeisterung unterstützen sie seine edlen Bestrebungen, die überall eben so sichere als gesunde Wurzeln fassen. — Dazu trägt nicht wenig folgender Umstand bei. Der Kaiser ließ die Deputirten-Bauern in Petersburg neu kleiden und zwar in ihrer National-Tracht: schwarze Schnürbukle mit rother Schärpe und weißen Hosen, eingestrickt in die Stiefelschäfte. — Ihnen gilt dieses als untrügliches Zeichen, daß der Polen Gebräuche und Gewohnheiten unangetastet bleiben sollen, überhaupt gewannen sie aus Allem die zweifelloseste Gewissheit, daß das, was die National-Régierung mit dem „Teufels-Schweif“ von Adel in den letzten Jahren verbreitete, lediglich Lüge und grobe Entstellung war. — Liebe und Gehorsam sind dafür der ungeheurende Dank. Mit seltener Pünktlichkeit kommen alle Anordnungen der Regierung zur Ausführung. Fast ausschließlich die Bauern handhaben die gewöhnliche Sicherheits-Polizei und ihre Wachen und Patrouillen zeigen sich unermüdlich im Auffangen und Abliefern der mitunter noch umher irrenden Strolche, deren Schlußwinkel unausgesetzt aufgespürt und vernichtet werden. Der früher so aufrührerische Adel sieht sich von Hunderten und abermals Hunderten von Augen beobachtet, vor denen er sich — was die unlauteren Bestrebungen anbelangt — wenigstens scheuen muß. Mit einem Worte, die Verhältnisse von sonst und jetzt sind so entgegengesetzt, daß — war ehedem in Polen die Hölle — die Segnungen des Himmels nunmehr in demselben ihre Gnaden geschenke ausbreiten. Und das Ailes ist das Werk des menschenfreundlichen Fürsten, welcher das große Czarenreich beherrscht!

SS Culm, den 22. Juni. Das neueste Decret der polnischen Nat.-Reg. vom 6. Juni geht hier keineswegs spurlos vorüber, denn verdächtige, verkümmerte Gestalten treiben sich, sowohl einzeln als auch in kleinen Abtheilungen bis zu 10 Mann, in den Wäldern und Kornfeldern herum. Mutmaßlich sind es solche, die bei der in Polen zurückgelehnten Ordnung die persönliche Sicherheit und mit dieser ihre Existenz verloren haben. Sobald sie etwas zu erhaschen vermögen, tauchen sie auf, wobei sie selten verabsäumen, Revolver, Gewehre &c. in den Händen spielend zu zeigen. In den Kreisen Culm und Thorn kam seit den letzten 10 Tagen das Anhalten einzelner Personen und Fahrzeuge fast täglich vor, um — je nach den Umständen — mehr oder wenig bescheiden Unterstützungen zu fordern. Es liegen bereits Fälle vor, wo das bekannte Boskauen mit dem geringen Betrage von 5 Sgr. zu ermöglichen war, für uns nebenbei der Beweis, daß der polnische Freiheitsschwindel, wie dies überhaupt jedem Schwindel geschieht, bis zur Erbärmlichkeit heruntergekommen ist. Eine besondere Erbitterung zeigen jene Unglücklichen gegen gewisse polnische Edelleute und ihre Helfershelfer. Sie überhäufen dieselben mit Vorwürfen, weil nur durch ihre Schmeichelreden à la Fortschritt sie verführt, betrogen und schlechtlich in das tiefste Elend gestürzt worden sind. Offenbar sehnen sie sich auch nach Rache gegen die Wortbrüchigen. So wurde u. A. der Inspector Scerbinski des durch seine Agitation berüchtigten Gutes Rinst, auf der Reise nach Thorn und von dort zurück, 2 Mal von einer Bande angehalten, und dessen Kutscher für den Ungehorsam, auf das erste Zurufen nicht still gehalten zu haben, jämmerlich mit Peitschenhieben bestraft. Der Inspector Scerbinski flüchtete nach Kielbaczin auf das Gut eines gewissen von Biersbikli, und obgleich er sich auf dem Boden versteckt, es half nichts, die Bande suchte und fand ihn, nahm ihm etwa 30 Thlr. ab, legte ihn auf dem Hofe über Stroh und ertheilte die ihm zugedachten 50 Hiebe; jedesmal mit einer entsprechenden Riedensart begleitet, wie z. B.:

No. 1. Ihr sind wie Brüder gewesen!

No. 2. Jetzt kennt Ihr uns nicht mehr!

No. 3. Warum habt Ihr uns betrogen!

No. 4. Der N. N. bekommt auch seine Hiebe!

No. 5. Der X. X. wird gehängt! u. s. w., u. s. w.

Natürlich wurden preußische Bononette und Lanzen requiriert, unter deren Schuh und Schiem die blutigen Striemen wieder verschwinden sollen. Die vom Militair sogleich ausgeführten Nachforschungen blieben auch diesmal insofern nicht ohne Erfolg, als schon Einige zur Haft gebracht und nach Thorn abgeliefert werden konnten. — Sie sehen, die Zeit, wo es unvermeidlich war, mit geschlossenen Truppenabteilungen aufzutreten, hat aufgehört, es beginnt, dem entgegengesetzt, das alte wohl Manchem aus der Jugend her noch erinnerliche Spiel „Mäuer und Gensebarmen!“, indessen unter allen Umständen mit einem etwas ernsteren Gepräge.

Ob die Civil-Behörden nunmehr nicht geneigt sein werden, statt des Vorschreibens des Militair's sich selbst in einer wirksameren, das Gesetz und die Ordnung zurückführenden Gestalt zu zeigen, dürfte unter den eben geschilderten Verhältnissen kaum noch bezweifelt werden können. Werden wir aber da nicht geade fühlen müssen, daß das unlautere demokratische Salöd der Herren Seidel und Consorten in der ohnedies compliciten Maschine der Civil-Verwaltung schädliche Rosttheile abgesetzt hat? Wenigstens scheint es uns gerathen, durch

eine eben so gewissenhafte als eingehende Prüfung der einzelnen Maschinenteile den alten Glanz des Ganzen herzustellen, in welchem sich die makellose Treue, der unabdingbare Gehorsam und der opferwillige Fleiß des ächten Preußischen Beamten rein und unbefleckt auf's Neue zu spiegeln vermag.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, 22. Juni. Die Arbeiter Friedrich Schudlich, Carl Feierstein, Johann Kolladzhynski, der Maurer Eduard Kell und dessen Ehefrau erschienen heute unter der Anschuldigung des schweren Diebstahls, resp. im Rückfalle, und der Hohlerei auf der Anklagebank. Schudlich und Kolladzhynski sind geständig, in der Nacht vom 19. zum 20. Februar c. in dem verschlossenen Stalle des Mühlenbesitzers Januschi zu Dammsfelde, in Gemeinschaft mit Feierstein und Kell, mehreres Federwiech gestohlen zu haben. Die Diebe befanden sich am Abend des 19. Februar c. im Schanklokal des Kaufmanns Laabs zu Marienburg. Auf Veranlassung des Kell begaben sie sich in dessen Wohnung, verabredeten dort die Ausführung des Diebstahls und begaben sich sodann unter Mitnahme eines Stemmeisens und Sackes nach dem Jannaschen Gehöft. Dort angelangt, brach nun Kell mit Hülfe des Stemmeisens astmäßiges Siegel aus der Seitenwand des verschlossenen Hühnerstaales. Schudlich stieg demnächst durch die so entstandene Öffnung und reichte den draußen Stehengebliebenen eine Anzahl Hühner und eine Ente. Nachdem Schudlich sich wiederum aus dem Stalle entfernt hatte, wurden die gestohlenen Hühner unter die 4 Diebe verteilt. — Kell und Feierstein bekräftigen ihre Mithälferschaft, auch die verehel. Kell will sich der Hohlerei nicht schuldig gemacht haben. — Kell tritt durch Berufung auf das Zeugnis des Maurergesellen Franz Wöhl aus einem Entlastungsbeweis darüber an, daß er während der Diebstahlnacht zu Hause gewesen. Dieser Zeuge, welcher bereits zum heutigen Audienztermine geladen, war ausgeblieben. — Der Gerichtshof beschließt deshalb die Aussetzung der Verhandlung gegen Kell und Frau. — Feierstein, ein bereits vielfach bestrafter Dieb, hatte kurz nach Verübung des Diebstahls die That dem Polizeikommissarius Schmolinski gegenüber eingräumt. — Nach stottergehabter Beweisaufnahme beantragte die Staats-Anwaltschaft das „Schuldig“ und die Verneinung der von der Vertheidigung in Bezug auf Schudlich und Kolladzhynski beantworteten Frage wegen Annahme mildernder Umstände. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig“ und auf Annahme mildernder Umstände begünstiglich des Schudlich und Kolladzhynski. Der Gerichtshof verurteilte den Feierstein zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufschluß, den Schudlich und Kolladzhynski je zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Echverlust.

Den 22. Juni. Der Arbeiter Friedrich Romanowski von hier hatte im Zuchthause zu Graudenz eine 4-jährige Strafe verbüßt und kam im October v. J. nach Elbing. Er hielt sich Anfangs bei seiner Schwester auf, zog dann aber Mitte November zu der Bäckerfrau Link in der Leichnamstraße. Die z. Link hatte am 25. November unter Zurücklösung ihrer beiden kleinen Kinder aus ihrer Wohnung sich entfernt. Romanowski benutzte diese Gelegenheit zur Verübung eines Diebstahls. Er schickte das ältere der Kinder aus dem Zimmer, erbrach sodann mittels eines Kohleneisens das in der Stube stehende Kleiderpind der Frau Link und entwendete aus demselben 1 Paar Luchbeinkleider, 1 schwarzen Tuchrock, 1 Taschenuhr, 1 Taschentuch und 4 Thlr. 20 Sgr. baar. Die gestohlenen Sachen verkaufte er demnächst für den Preis von 4 Thlr. Im Januar d. J. mangelt es dem Romanowski an einer Fußbekleidung, und hatte er deshalb beschlossen, sich ein Paar Stiefel zu stehlen. Am 24. Januar c. hatte er die Fabrikarbeiter Rabeschen Cheleute aus ihrer Wohnung in der 1. Niederstraße sich entfernen sehen. Gegen Abend begab er sich über den Hof an das Kammerfenster der Rabeschen Wohnung, drückte eine Raut'e elr. griff mit der Hand durch die Öffnung, leitete das Fenster los und stieg dann durch das Fenster in die Kammer. Als er in der Kammer keine Gegenseite voraufand, deren Begnadung seine diebstäbische Absicht befriedigen konnte, legte er sich gegen die Füllung der nach der Wohnstube führenden verschlossenen Thür und stieg nach Eindrückung der Füllung in die Wohnstube. In diesem Augenblicke vernahm er das Herannahen menschlicher Fußstritte, der so lühne Eindringling wählte schnell den Hausboden zu seinem Asyl, sah sich aber zu seiner Überraschung sehr bald von mehreren kräftigen Fäusten ergriffen, aus seinem Versteck hervorgezogen und arbeitet. — Nach Auseinandersetzung eines die Thatfrage feststellenden vollständigen Schuldbekenntnisses verurteilte der Gerichtshof den Angekl. wegen eines vollbrachten und eines versuchten schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufschluß.

Urkliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Revision der Stadt-Bibliothek, sind sämtliche aus derselben entliehenen Bücher ohne Ausnahme zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung bis zum 5. Juli er. zurückzuliefern.

Die Bibliothek wird in Folge dessen einige Zeit geschlossen sein und die Wiedereröffnung derselben besonders bekannt gemacht werden.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Verpachtung der Waldwiesen haben wir folgende Termine angekündigt:

- 1) Freitag den 1. Juli c. Vormittags 11 Uhr im Forsthause zu Grunauerwüsten;
- 2) An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr im Forsthause zu Schönmoor;
- 3) Sonnabend den 2. Juli c. Vormittags 11 Uhr zu Rathause für Damerauerwüsten.

Elbing, den 15. Juni 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Freitag, den 1. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

wird im Forsthause zu Grunauerwüsten folgendes Holz aus dem dortigen Forstbelau zum Verkauf öffentlich ausgetragen werden:

8 Stück Kiefern-Bauholzer,
13 Klafter hartes und weiches Klopfen,
12 " " Knüppel,
5 " Kiefern-Strauch.

Das Holz ist mit Nummern versehen und wird auf Verlangen durch den Förster vor dem Termine vorgezeigt werden.

Elbing, den 22. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Heugras auf den Kämmerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

- 1) auf dem Holm Montag den 27. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Weideverwalterhause in Beyerrosengart,
- 2) auf dem Bürgerpfeil und den Stadthofs wiesen Dienstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags in Rothebude,
- 3) auf der Wansau Mittwoch d. 29. d. Mts., 11 Uhr Vormittags zu Rathause,
- 4) in Bollwerk Donnerstag d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Gasthause daselbst,
- 5) auf dem Herrenpfeil Donnerstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags im Weideverwalter-Etablissement daselbst morgenweise zur Verpachtung ausgetragen werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren zur Vermeidung der gesetzlichen Pfandstrafe.

Das Anweigegeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 15. Juni 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Öffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmergesellen können auf hiesiger Königl. Werft sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preußischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königlichen Werft vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen

Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich. Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.
Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der ersten Pachtzate, hiemit erinnert.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörige Waldwärter-Etablissement am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein der gleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 Ruten kulmisch, welches sich bis zur Strangmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Vicitonstermin auf

Montag, den 27. Juni c.,
Morgens 9 Uhr,

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am Thumberg ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablissements, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirtschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli er. ab an das Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig versetzt worden bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer bis zum 1. Juli er. in Empfang zu nehmen. Von denselben der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl sezen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbige zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Tiegenhof, den 6. Juni 1864.

Der Justiz-Rath.

Weihs.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Freitag der 1. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten, den 20. Juni 1864.

Das Decomie-Amt.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich die von Herrn Hofrath Dr. Ed. Brinkmeier in Braunschweig gegebene 20. Auflage der Schrift: *Untrügliche Hülfe für Alle*, welche an Magen-Nebeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklappfen, Hautausschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten behaftet sind.

Der Dr. Le Beau blutreinigende Kräuterthee und Pulver sind bei mir auf Lager.

C. Arnheim, in Pr. Holland.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gesundheits-Blumengeist

von F. A. Wald, Berlin,
à fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkrafftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm gibt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Steifen und Schwächen in den Gliedern, &c. glänzend bewährt.

In Elbing bei J. Reinke,
Lange Hinterstraße 41, am Elbing.
Berlin. F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken besiegt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser
aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Leuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36, in Flacons à 15 Sgr. welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Matjesheeringe, delikat, echte alte wie auch frische **Graskäse** empfiehlt J. Staesz, Wasserstr. 19.

Gut abgelagertes Braun- und Weiß-Bier, die 4-Duart-Flasche à 1 Sgr. empfiehlt Heinrich Wilz, Wasserstraße No. 18.

Preß-Hefe!

Geehrten Consumenten die ergebene Anzeige, daß ich von heute eine vorzügliche Preßhefe fabrizire, welche durch ihre besondere Triebfähigkeit u. Zartheit

allen Anforderungen entspricht. Da meine Preßhefe fast gar keine Stickstoffhaltigen Substanzen enthält und die Mutterhefe selbst bereite, besitzt dieselbe (unter Garantie) bis 14 Tage ihre volle Kraft und ergibt sich daher besonders zur Versendung.

Die Preisstellung billiger als gewohnt.

Kleinere Quantitäten in meiner Conditorei, woselbst auch Dauerbestellungen entgegengenommen werden.

J. F. Goll.

Beachtungswert f. Bäcker!

Gutes, gesundes, nach den heutigen Weizenpreisen würdiges **Mehl** ist in größeren Posten, mindestens 5 Ctr., zum Preise von Thlr. 3. 5 Sgr. pro Ctr. zu haben in der **Großen Untermühle zu Braunsberg**.

20 Stos Milch sind täglich zu haben Neuz. Georgendamm 4. B. L. Pfeifer.

Weisse Speise-Kartoffeln werden verkauft Neuz. Georgendamm No. 15.

Die Kunsteinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts in Danzig in Bromberg

Eastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46, empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Bächen in beliebigen Formen, Tüterkrippen für Pferde und Kindvieh, Schweineträgen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite &c. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Ware, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,

Danzig. Eastadie 3. u. 4.

Die noch vorrathigen

Sommer-Mäntel und Mantillen

verkaufen wir, um vollständig damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Eine große Parthe

Poil de chèvre, Crêpe de laine, Mozambique und Barèges

in den neuesten Dessins und Farbenstellungen ist uns so eben zugegangen. Wir empfehlen diese einem geehrten Publikum auf's Angelegenste, da deren früherer Preis beinahe um die Hälfte theurer war als jetzt.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Für Herren

empfehlen wir:

leinene Drell's zu Sommer-Anzügen,
eine große Auswahl Piqué-Westen,
couleurte u. schwarze Shlipse u. Tücher.

GRÖNINGER & MÖLLER,

Brückstraße No. 14.

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe
empfiehlt sein großes, wohl assortirtes Lager fertiger, wirklich eleganter und gediegener

Herren-Garderobe,

und sind namentlich hervorzuheben

Touristen-Anzüge

von einem Stoffe, sehr zweckmäßig für Gesellschaften, Reise, Promenade, in Bädern und Landaufenthalt,

Paletots,

elegante Façons und modernste Stoffe, in hellen und dunklen Farben,

Taquets sehr gentil.

Das Tuch- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste mit allen Nouveautés für diese Saison versehen und werden gefällige Aufträge binnen kürzester Zeit durch einen vorzüglichen Werkführer auf's Correcteste und Schönste ausgeführt.

Louis Herzfeld's Bazar,

Alter Markt No. 39.

Eine Parthe zurückgesetzter Schuhe in der Berliner Schuh-Handlung bei W. Figuhr,

Fischerstraße No. 31, eine Treppe hoch,

Zeug-Gamaschen mit und ohne Gummi, von 1 Thlr. 5 Sgr. ab, Morgenschuhe, Ledersstiefel und kleine Kinderstiefel von 13 Sgr. ab.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Taselformat ist billig zu verkaufen bei

G. Zimmermann.

Sonntags den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Fischerstraße No. 37. Möbel und Hausgerätschaften durch Auktion verkauft.

Böhm.

Donnerstag den 30. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde mein überflüssiges lebendes und todes Inventarium per Auktion verkaufen, darunter: 1 schwarze Stute nebst Fohlen, 2 Schweine; 1 Chaussee-Wagen mit Verdeck, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag u. m. a. Wirtschaftsgeräthe.

Ellerwald 3. Trift. George Eichhorn.

Pumpenröhren werden verkauft
Neustädterfeld No. 1.

Grundstücksvverkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir, unsere, 1½ M. v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke: Scharzenberg 12., enth.: 2 c. h. Ackerland, m. Gebäuden, Scharzenberg 15., enth.: 24 c. Mg. Ackerland, m. Gebäuden, und Landau 21., enth.: 11½ Morg. Wiesen, ohne Gebäude,

im Ganzen oder einzeln — zu verkaufen, und ersuchen wir Kauflebhaber, sich deshalb an den Hauptagenten der Preuß. Hypoth. K. und B. A., Herrn L. Tesmer in Danzig, Langgasse 29, wenden zu wollen.

Die Fleury'schen Erben.

Krankheitshalber beabsichtige ich am 11. Juli Mittags 12 Uhr meine in Königsdorf bei Orlitzen, Kreis Mohrungen, bestehende Besitzung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, Sämtliches vor 6 Jahren neu erbaut und 64 Morgen Pr. schönes Land.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt vorher Herr Hermann Scharnitzky, in Elbing.

Ein Gut bei Maldeuten, 12 Hufen Culm., neue Gebäude, ist mit 15. — 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wassermühle mit 1 Hufe Culm. Land und Wald bei Elbing ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Ein Grundstück mit vier Stuben und 1 Morgen Land ist zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Zahlerstraße No. 2.

Ich bin Willens mein Grundstück Heil. Leichnamstraße No. 39, aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen Gasthof nebst dazu gehöriger Bäckerei, Bäckerei und Grügerei, und 10 Morgen kulmisches Land, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch besonders, daß die Erhebung des Zolles von der dazu gehörigen Einebrücke ein privilegiertes Recht des Besitzers meines Gastrofes ist. Kauflebhaber können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen durch mich erfahren.

M. Barendt,

in Rückfort.

Ein circa 4 Morg. groß., an einer lebh. Straße u. schiffb. See des Oberl. Canals, in einer Handelsstadt beleg. Obst- und Gem.-Garten, z. Speicherb. vorz. etgn., ist sof. zu verl. Die Redact. giebt Ausk.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör in der Wasserstraße hat zu vermieten

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von 2 — 3 Stuben, mit Gartenbenutzung, ist an alte ruhige Herrschaften zu vermieten Sonnenstraße No. 6. A. C. Christophe.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermieten. Das Nähere

Lange Hinterstraße No. 23.

Königsbergerstraße No. 6, sind vom 1sten October zwei freundliche Zimmer, parterre, und freiem Eintritt in den Garten, auch wenn es gewünscht wird Bedienung, an ältere ruhige Herren oder Damen zu vermieten.

1 Zimmer an einzelne Herren oder Damen, Pferdestall und Remise ist vom 1. Juli zu vermieten

Mühlendamm 28.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermieten Große Hommelstallstraße No. 4.

Ein möbliertes Zimmer ist Wasserstraße No. 18. zum 1. Juli zu vermieten.

Dunkerstr. 37. ist die Parterre-Gelegenheit vom 1. October c. zum Comtoir zu vermieten.

Eine möblierte Sommer-Wohnung ist im Gasthause in Neumannsfelde billig zu vermieten.

Zimmermann.

Ein Wiesenplan, 19 Morg. 21 R. preuß. (Neust. Land), im Rodland gelegen, ist von sogleich zu verpachten. Näheres

Spieringstraße No. 33.

2 Morgen Gras (gutes Kuhfutter) ist noch zu vermieten Ellerwald 4. Trift, bei

Reider.

Zu verpachten ist: ein Obstgarten. Pächter mögen sich gefällig Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, einfinden. Auch ist eine kleine Biebmangel daselbst zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zur Erlangung eines schönen, starken und gesunden Bart- und Kopf-Haares kann nichts **besseres und sicherwirkerndes** empfohlen werden, als die rühmlichst bekannte

Hopfen-Extract-Pomade

von Carl Süss, Parfümeur
in Dresden.

Dieselbe hat bereits in allen Ländern die grösste Anerkennung und Aufnahme gefunden, trotz der vielen Haarerzeugungsmittel, welche täglich mit grossen Anpreisungen angekündigt werden.

In Glaspots à 7½ Sgr. nur allein echt mit obiger Firma zu haben bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager: der für die Haut höchst wohlthätigen

Glycerin-Seife p. Carton 7½ Sgr.,

Glycerin-Goldcream à 7½ Sgr.,

Glycerin, flüssig, à Fl. 5 Sgr.,

Glycerin-Rasirseife à 5 Sgr.,

das beste Mittel gegen Molten:

Motten-Patchouly à Fl. 5 Sgr.

Ein gut eingerichtetes **Photographisches Atelier** ist zu verkaufen, mit auch ohne Maschinen. Adressen unter **C. I.** werden in der Exped. d. Zeit entgegengenommen.

Ein **Forte-Piano** in Tafelformat steht billig zu verkaufen

Neuern Sct. Georgendamm 22.

Diverse Rohrstühle, Tische, Bänke, Kleider und Essenspinde, Rogale, verschiedene Schank-Utensilien, mehreres Küchen-Geräthe, große Wasch-Gräben, diverse fast ganz neue Milch-Schüsseln u. a. m. sind billig zu verkaufen

Große Ziegelscheunstraße No. 3.

Es stehen mehrere Dutzend neue Stühle zum Verkauf auf Pangritz-Colonie bei Herrn Braun.

15 — 20 Achtel Sprengsteine hat zu verkaufen Adolph Schwäan,
Innerer Georgendamm No. 10.

Ein Geschäftshaus, in der **belebtesten** Straße der Altstadt gelegen, mit einem für jeden Kaufmann passenden Laden, ist Umzugs halber zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben zur Erfahrung alles Näheren ihre Adresse: sub P. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein hiesiges, seit einer Reihe von Jahren bestehendes Geschäftshaus, in **frequentestier** Gegend und **blühendstier** Nahrung ist Umstände halber zu verkaufen, bei sicherem Käufern genügt auch eine kleine Anzahlung. Jede nähere Auskunft ertheilt

Heinr. Schulz, Kürschnerringstraße 27.

Ein Lokal, welches sich zum Pug-Geschäft eignet, oder auch worin ein solches betrieben ist, wird zu miethen gesucht durch

Heinr. Schulz.

1 freundliches Zimmer nebst Cabinet und Küche, **oder** Bedienung, wird für einen einzelnen Herrn gesucht durch

Heinr. Schulz.

2000, 700, 400 und 300 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch

Heinr. Schulz.

1 starker eisenachsigter Frachtwagen, sowie 2 Pferde werden verkauft vermittelt

Heinr. Schultz.

Mein Haus Laubenstraße No. 7. will ich aus freier Hand verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 10, bei J. Lachert.

Ich bin Willens mein **ländliches** **Grußstück**, dicht an der Stadt gelegen, mit 3 Morgen Ackerland nebst Wohngebäude, Stall und Scheune aus freier Hand zu verkaufen mit, auch ohne Früchte, zu erfragen

Neuern Mühlendamm No. 28.

Im Hause Alter Markt No. 35. — eine Treppe — sind 2 geräumige helle Stuben und Küche, zur sofortigen Benutzung, durch mich zu vermiethen.

Böhm.

Junkerstraße No. 8. ist die untere Gelegenheit, links, von Michaeli zu vermiethen. Näheres bei Gerlach, Baderstr. No. 8.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern, im besten Theile der Stadt gelegen, mit Stallungen und allen Bequemlichkeiten, ist von Michaeli zu vermiethen.

Näheres Alter Markt No. 48.

Eine freundliche Stube ist an eine stille Familie vom 1. Juli zu vermiethen

2. Heil. Geiststraße No. 10.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Wasserstraße No. 40.

Innen Mühlendamm No. 4a. ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Keller- und Bodenraum, sowie Pferdestall und Wagenremise vom 1. October c. ab zu vermiethen.

Zwei einzelne Stuben sind an einzelne Personen oder an eine stille Familie zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neustädtische Wallstraße No. 10. ist die untere Wohlegelegenheit, bestehend aus 4 Stuben, 2 Schlafkabinette und sonstiger Bequemlichkeit, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Zu erfragen

Wasserstraße No. 36.

Neuern Mühlendamm No. 17. ist eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Alkoven und allem Zubehör, nebst freiem Eintritt in den Garten, zu Michaeli zu vermiethen.

Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Brückstraße No. 31. ist ein Stübchen an junge Leute zu vermiethen.

Vom 1. Juli c. eine Boderstube zu vermiethen Innern Georgendamm No. 3.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, elegant eingerichtet, ist vom 1sten October ab zu vermiethen durch **J. Schultz**, Mäklér, Alter Markt 48.

Trockene luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse.

K. Hinterstr. No. 9.

Ein schöner Spiegel ebendaselbst.

5 Morgen Schilfland, Ellerwald 4. Trift, sind zum zweimaligen Hauen zu vermiethen.

Näheres bei **W. Schulz**.

Jungferndamm No. 11. ist **Gras** zu vermiethen.

1 ½ Morgen Heugras im Neustädter Felde ist zu vermiethen

Innen Marienburgerdamm No. 19.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Donnerstag den 7. Juli c. Vormittags 10 Uhr Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Hansdorf, den 24. Juni 1864. Das Dominiu[m].

Die Heuländereien in **Amalienhof** werden Sonntag den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Bekanntmachung.
Im Schmidtschen Hofe zu Einlage ist zur Verpachtung des ersten Schnittes Heugras Termin auf Sonntag den 26. Juni c. Nachmittags 4 Uhr angezeigt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Heugras hat zu vermiethen Horn, in Markushof.

Heuland-Verpachtung.

In Neu Terranova wird zur Heu-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

Montag, den 27. Juni c., von 10 Uhr Morgens ab,

morgenweise meistbietend verpachtet werden.

Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Zuverlässige Geschäftslente und zuverlässige Personen aller Stände in Elbing und in der Umgegend von Elbing, welche für ein sehr großes und weit verbreitetes Geschäft die Ausführung von Aufträgen übernehmen wollen, welche mit einer bedeutenden Einnahme verbunden ist, belieben ihre Adressen sub Littra H. G. 3119. unter genauer Bezeichnung ihrer Wohnung franco bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ einzureichen.

Caroline Sommer ist heute aus meinem Dienste entlassen.

Kriese, e. Prediger.

Die Bekleidigung, welche ich dem Herrn Schulzen Braun in Friedrichsberg zugesetzt habe, nehme ich hiermit als unbegründet zurück. Frau Gehrke, in Friedrichsberg.

Kaufgesuch.

Ein Wohnhaus in der Neustadt oder Hommelstraße, wozu Hofraum und Stallung gehört, wird sogleich zu kaufen gesucht durch

August Hinze,
Kettenbrunnenstraße No. 18.

Guts - Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann**, in Danzig, Breitgasse No. 62.

Ein vorstädtisches Grundstück wird zum Ankauf gesucht. Selbstverkäufer belieben ihre Adresse unter F. G. No. 46. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmer nebst Küche, oder ein Häuschen allein, wird zum October in der Alt- oder Neustadt zur Miete gesucht. Adressen nebst Angabe des Preises werden in der Expedition der „Elbinger Anzeigen“ unter **A.** erbitten.

1 Kanarienvogel hat sich eingefunden und kann gegen Entlastung der Insertions-Gebühren abgeholt werden am Königbergerthor 4—5.

Sonntag den 26. d. Mts. Tanz, wozu einladet Philipps, Fischerwörberg.

Harmonie.

Montag, zur Johannis-Feier:
Musikal. Unterhaltung.

Neue Welt.

Montag: Concert mit anderen Beleistungern, ausgeführt von Herrn Horn.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag: Musicalische Unterhaltung.

Löwenslust.

Sonntag, den 26. Juni: musicalische Unterhaltung.

In Löwenslust

bleibt der Garten nebst Saal zum Dienstag den 28. c. von Mittags, wegen Benutzung durch eine Privat-Gesellschaft, für das andere geehrte Publikum geschlossen.

Terranova.

Sonntag den 26. d. Mts., zur Johannisfeier, findet Tanz bei mir statt.

W. Fleischauer.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernic in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernic in Elbing.